



HIV 2015

Elisabeth Puchhammer-Stöckl

Im Jahr 2015 wurde in Österreich bei 428 Personen eine HIV Infektion neu diagnostiziert, und damit ist die Zahl ähnlich wie im letzten Jahr mit 403 Neuinfektionen (Abbildung 1). Auch die Verteilung über die Bundesländer (Tabelle 1) unterscheidet sich nicht wesentlich von jener in den Vorjahren, und wie jedes Jahr sind bei weitem mehr Männer als Frauen betroffen. Bei uns, wie auch in anderen Ländern der westlichen Welt, ändert sich also am Verlauf der HIV Epidemie nicht viel, und trotz Bildung, Aufklärung und Zugang zur Therapie geht die Zahl der Neuinfektionen nicht nachhaltig zurück.

Die Organisation UNAIDS (www.unaids.org) schätzt, dass im Jahr 2014 weltweit 36,9 Millionen Menschen HIV-positiv waren. Die Zahlen, die UNAIDS für die verschiedenen Länder und Regionen im Detail veröffentlicht, bieten aber ein sehr unterschiedliches Bild. Die jährlichen Neuinfektionen sind erfreulicherweise in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara im Vergleich zum Jahr 2000 um 41% zurückgegangen. Während es im Jahr 2000 in etwa 2,3 Millionen Neuinfektionen gab, waren es 2014 nur mehr 1,4 Millionen. Ebenso sind die Todesfälle in dieser Zeit um 34% zurückgegangen, was mit der deutlich gestiegenen Verfügbarkeit der antiviralen Therapie in dieser Region zusammenhängt. Rückgänge bei Neuinfektionen und Todesfällen gibt es auch in Südamerika, dem asiatisch-pazifischen Raum und der Karibik. Im Gegensatz dazu steigen die Neuinfektionen in der Region Osteuropa und Zentralasien deutlich an, von einem Ausgangswert von 100.000 Neuinfektionen im Jahr 2000 auf 140.000 Fälle im Jahr 2014. Bemerkenswerterweise war die Zahl der Todesfälle dort 2014 etwa dreimal so hoch wie im Jahr 2000, was auch auf mangelnden Zugang zur antiretroviralen Therapie hinweist.

Wie in Österreich blieben auch in Nordamerika und im gesamten West- und Mitteleuropa die Neuinfektionen seit 2000 auf gleichem Niveau. Die Frage ist nach wie vor offen, was man ändern und welche Maßnahmen man ergreifen müsste um das Ausmaß der Epidemie endlich zu reduzieren. Eine kürzlich publizierte Studie aus den Niederlanden (Ratmann O. et al., *Science Translational Medicine*, 2016) hat versucht diese Fragen zu beantworten. Die Autoren der Studie haben anhand der niederländischen HIV-positiven MSM (men who have sex with men) Kohorte, die

über Jahre hinweg analysiert wurde, zuerst untersucht woher die HIV-Neuinfektionen stammen. Mittels HIV Gensequenzen-Vergleichs dieser Patienten und unter komplexer Einberechnung von wahrscheinlichen Infektionszeiträumen konnte letztendlich bei 617 der fast 12.000 Patienten umfassenden Kohorte die wahrscheinliche Infektionsquelle ermittelt werden. 71% der Infektionen wurden demnach von Personen verursacht, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten dass sie mit HIV infiziert sind. Das zeigt eindrücklich, was seit Jahren immer wieder betont wird, dass tatsächlich das bei weitem größte Problem für die Eindämmung der Epidemie die Personen sind, die sich ihres Risikos und ihrer möglichen HIV-Infektion nicht bewusst sind. Die Autoren der Studie haben weiter errechnet, dass eine zumindest jährliche HIV Testung viele Personen früher als HIV- positiv erkannt und dadurch die Weiterverbreitung des Virus deutlich vermindert hätte. Zusätzlich würde auch die Einnahme einer Präexpositionsprophylaxe, also bereits vor dem potenziellen Risikokontakt verabreichte antiretrovirale Substanzen bei HIV negativen Personen, und die sofortige Therapie nach HIV Diagnose zu einer verminderten Verbreitung beitragen.

UNAIDS hat kürzlich das große Ziel „Beendigung der HIV-Epidemie bis 2030“ ausgegeben. Dieses scheint recht ambitioniert zu sein, vor allem auch angesichts der Tatsache, dass laut UNAIDS derzeit geschätzte 17,1 Millionen Menschen nichts von ihrer HIV Infektion wissen, und daher deutlich zur Weiterverbreitung der Epidemie beitragen werden.

Zika- Virus Update

An unserem Department wurden in den letzten beiden Wochen 3 Fälle von Zikavirus Infektionen bei ReiserückkehrerInnen mittels serologischer Methoden nachgewiesen. Ein Fall war eine Reiserückkehrerin die sich in Brasilien infiziert hat. Bei den anderen beiden Fällen wurde eine Zikavirus Infektion retrospektiv nach Rückkehr aus Kolumbien nachgewiesen, und die PatientInnen haben offenbar die Infektion bereits in den ersten Jännerwochen durchgemacht. Alle 3 Fälle hatten die typische Symptomatik einer Zikavirus Infektion (siehe VEI 02/16) und klinisch unkomplizierte Verläufe.

Abbildung 1: Neu erfasste HIV-Infektionen in Österreich in den Jahren 1985-2015

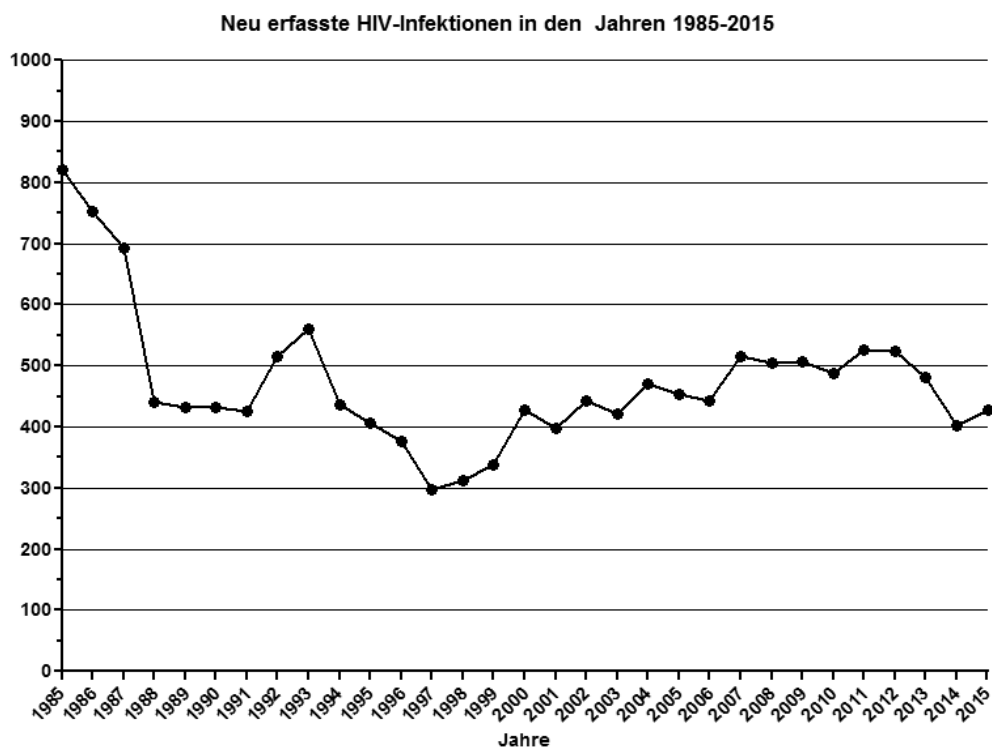


Tabelle 1: Verteilung der im Jahr 2015 erfassten neu diagnostizierten HIV-Fälle in den Bundesländern

Bundesland	Neudiagnostizierte Fälle 2015
Wien	224
Niederösterreich	21
Oberösterreich	41
Salzburg	34
Tirol	33
Kärnten	14
Steiermark	42
Vorarlberg	13
Burgenland	6
gesamt	428

Wir möchten hier noch einmal daran erinnern, dass die VEI demnächst nur mehr elektronisch versandt wird, und ersuchen Sie, uns Ihre E-Mail Adressen bekanntzugeben, sofern Sie das noch nicht getan haben.